

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 30. Stück.

Den 25. Julius 1829.

Inhalt.

Von der Güte. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Gaben der Liebe für die durch Ueberschwemmungen heimgesuchten Bewohner in Schlessen. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 84 Bekanntmachungen.

Hat dich ein glückliches Loos mit dem guten Herzen ge-
schaffen,
O, so bild' es mit Ernst reich zur Vollkommenheit aus!

Von der Güte.

Man ist glücklicher Weise des Lobes der Güte über-
hoben; es ist in Jedermanns Munde. Wenn Jeder
ihr mehr oder minder die ihr gebührende Gerechtig-
keit widerfahren läßt, so geschieht es nicht nur, weil
Jeder Vortheil aus ihr zieht und das Bedürfniß fühlt,
sie bey dem Andern anzutreffen, sondern auch, man
muß es bekennen, weil mit Ausnahme weniger ent-
arteten Wesen es Niemanden giebt, auf den ihre Reize
nicht wirklich einige Herrschaft ausübten; so geschieht
es, weil sie, indem sie sich zeigt, sich so recht kennt-
lich zu machen weiß, weil es unter allen Tugenden des
XXX. Jahrg. (30) Cha

Charakters keinen giebt, über welchen allgemeinere Uebereinstimmung herrschte. Je nach den Interessen, von denen man eingenommen ist, und nach den Leidenschaften, denen man gehorcht, weicht man ab über die Begriffe der Gerechtigkeit, wie augenscheinlich sie auch an sich erscheinen mögen; der Partengeist, das Vorurtheil entstellen sie auf tausendfache Weise; aber man vereinigt sich in dem Zeugnisse, das man der Güte giebt, weil sie uns niemals beraubt, uns immer etwas gewährt, und weil unser Unrecht selbst sie nicht streng findet; je schwächer wir sind, desto mehr fühlen wir ihren Werth, weil wir um so viel mehr Rechte auf ihren Schutz haben; wir sind nicht bloß die Zuschauer derselben, wir sind ihre Erben; sie fordert von uns, um beurtheilt zu werden, weder tiefe Einsichten noch vorhergehende Erfahrung; oder vielmehr, man fühlt, man genießt sie noch mehr, als man sie beurtheilt; man befindet sich wohl bey ihr; man empfindet in ihrer Nähe, unter ihrem Einflusse, einen geheimen und süßen Reiz, welcher eine günstige und schützende Macht ankündigt; es ist in ihr etwas Einfaches und Wahres, das sich der Bewunderung entzieht, das aber eben dadurch dem Neide entgeht und die Tadelsucht entwaffnet.

Die Benennung Güte hatte bey den Alten einen weit tiefern Sinn als den, welchen sie heutiges Tages unter uns bewahrt; sie drückte die Anhänglichkeit an die Tugend selbst aus; sie begriff darunter das Wohlwollen gegen die andern Menschen als ihre Folge. Dieser Sinn war auch weit richtiger oder vielmehr er war der allein richtige. Glaubten wir diese beyden Dinge trennen zu können, so würden wir der Güte ihren sittlichen Charakter rauben, und mit ihm

ihm die fruchtbare Quelle, aus welcher alle ihre Wirkungen herfließen.

Die Güte tritt auf eine so aufrichtige Weise hervor, daß man gemeiniglich geneigt ist, sie für eine völlig natürliche Anlage zu halten; und das ist so wahr, daß diejenigen, denen man eine vielmehr erlangte als angebohrne Güte beylegen würde, bisweilen glauben würden, daß das Lob derselben sich geschwächt finde, wie wenn diese Voraussetzung Zweifel über das erweckte, was ihre Güte Wirkliches und Aufrichtiges haben kann, und wie wenn sie bloß dadurch, daß sie bey ihr einiges Verdienst voraussetzt, ihr einige Kunst beymässe. Die Natur ladet uns wirklich alle ein, gut zu seyn, und alle würden wir ohne Anstrengung ihrem liebenswürdigen Rathe folgen, wenn er allein gehört würde; indem wir ihn hören, glauben wir einem Hange nachzugeben; aber diese glückliche Stimmung wird nur zu oft durch die zahlreichen Anreizungen der Persönlichkeit, durch die traurigen Einflüsse des Umgangs mit der Welt, und besonders durch die Beunruhigungen der Eigenliebe verdorben.

Die Schwäche ist darin der Güte ähnlich, daß sie denen, welche ihr anliegen, nicht abschlagen kann; aber die wahre Güte sucht die auf, welche Bedürfnis haben, um ihnen zuvor zu kommen, und schlägt bisweilen ab, um noch besser durch diese Versagung zu dienen. Die Schwäche ist darin der Güte ähnlich, daß sie zu erzürnen fürchtet, aber eben weil sie nicht zu widersprechen wagt, weil sie vor der Heftigkeit zurückweicht; ihre Nachgiebigkeit ist bloß knechtisch: die wahre Güte fürchtet zu schaden, nicht zu

mißfallen; sie fürchtet nichts für sich selbst; sie bietet dem Widerstande die Stirn, um Hülfe zu bringen; und in ihrem Eifer ist sie im höchsten Grade gewinnend. Die falsche Güte wird zu Gunsten der glücklichen und mächtigen Menschen gerührt; die wahre Güte tritt mit Muth zwischen die unterdrückende Gewalt und das unterliegende, verlassene Wesen ins Mittel; sie bietet Trost um zu beschützen.

Das heißt nicht wirklich gut seyn, wenn man es nur gegen Einige oder in einigen Augenblicken ist. Wer ist, der sich nicht so gegen seine Freunde zeige, oder gegen die Fremden, mit denen er nur im Vorübergehen auf dem Wege des Lebens zusammentrifft? Das Wesen der Güte ist, eben so allgemein als beständig zu seyn. Andere Tugenden gestatten die Ruhe nach der Anstrengung und werden nur je zuweilen ausgübt; die Güte erlaubt keine Erholung; sie gleicht darin der Gerechtigkeit, daß sie kein Ansehen der Person kennt; wenn sie ja vorzieht, so ist es zu Gunsten derer, die leiden oder der Stütze bedürfen, wie wenn sie von der Vorsehung gesandt wäre, um das von den grausamen Spielen des Schicksals aufgehobene Gleichgewicht wiederherzustellen. Die Güte ist eine häusliche Tugend; sie wohnt, reiseth, ruhet mit uns; sie macht sich hauptsächlich in den vertraulichsten, gewohntesten und verborgensten Verhältnissen des Lebens fühlbar, und das macht sie eben schwerer. Die Ereignisse, die Menschen, alles in der Außenwelt ist uns entgegen und täuscht uns; im Innern erregen tausend geheime Ursachen in uns Unzufriedenheit und Verdruß; wie soll man denn unter so unbeständigen Einflüssen jene immer gleiche Stimmung be-

be-

bewahren? Es giebt nur ein Mittel: nämlich die Seele selbst von den innern heftigen Bewegungen, die sie beunruhigen, befreien; unaufhörlich seine Blicke auf einen höhern Gesichtskreis als den Schauplatz der wandelbaren Umstände des Tages wenden; in diesem Reiche der Liebe leben, aus welchem eine unveränderliche Heiterkeit fließt. Die Wahrheit und die Pflicht sind allein unwandelbar; nichts behauptet sich in dem Charakter, außer was sich auf sie stützt. Es giebt keine gewisse Treue als die, welche auf einer klaren Ueberzeugung ruhet; denn da die Gewohnheit sich an die täglichen Umstände bindet, wird sie durch unvorhergesehene Lagen aus der Fassung gebracht.

Dieser gewiß zu dem Herzen unserer Leser sprechende Aufsatz ist aus einem so eben in dem Verlage der Kümmlerschen Buchhandlung erschienenen Werke entlehnt, welches den Titel führt:

„Ueber die sittliche Vervollkommnung oder über die Selbsterziehung vom Baron von Gerando, übersetzt v. Eugen Schelle, Rector zu Ballenstedt;“

und welches wir denkenden Lesern, denen es ein Ernst ist, um die Ausbildung ihrer sittlichen Fähigkeiten, um die Vollendung ihres inwendigen Menschen, recht angelegentlich empfehlen. Das ursprünglich französisch geschriebene Werk wurde von der Akademie in Paris mit dem Preise gekrönt und erlebte ein Jahr nach seinem Erscheinen die zweyte Auflage.

Die Herausgeber.

Chronik der Stadt Halle.

1. Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

Gaben der Liebe für die durch Ueberschwemmungen heimgesuchten Bewohner von Schlesien.

Bei dem Pred. Hese kiel gingen bis zum 21. Jul. ein:
Ungenannt 1 Thlr.; M. M. 2 Thlr.; ung. 1 Thlr.; bey
dem Stadtr. Lehmann: von D. 3 Thlr.; mit den vor-
gen Beyträgen 52 Thlr. 15 Sgr. Gold und 13 Thlr.
7 Sgr. 6 Pf. Courant. Um fernere milde Beyträge
wird freundlichst gebeten.

Die Herausgeber.

3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

24) In die Armenkasse mit M. und L. ungenannt
2 Thlr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

4.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
Junius. Julius 1829.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 27. Jun. dem Schuhmacher
Fischer ein S., Adam Heinrich Hermann. (Nr. 76.) —
Dem Handarbeiter Barendorf ein Sohn, Friedrich
Franz.

Franz. (Nr. 1396.) — Den 28. dem Kaufmann Schulze eine Tochter, Charlotte Friederike Ottilie. (Nr. 1494.) — Den 1. Julius dem Handschuhmacher Lehmer ein Sohn, Ludwig Theodor Carl August. (Nr. 76.) — Den 12. dem Schneidermeister Weber eine T., Marie Dorothee. (Nr. 872.)

Ulrichsparochie: Den 30. May dem Professor Dr. Thilo eine Tochter, Marie Caroline. (Nr. 437.) — Den 24 Junius dem Wärter auf hiesigem Irreninstitut Hangel eine Tochter, Johanne Friederike Rosine. (Nr. 1649.) — Den 25. dem Adjunct am theologischen Seminar zu Andover bey Boston in Nordamerika Robinson eine T., Marie Auguste. (Nr. 233.) — Den 27. dem Gastgeber Werther ein S., Julius Theodor. (Nr. 1639.) — Dem Thorcontroleur Kästner eine T., Ottilie Laura. (Nr. 1636^b.)

Katholische Kirche: Den 25. Jun. eine unehel. T. (Nr. 513.) — Den 6. Julius dem gewesenen Soldaten Willowsky ein S., Johann Christian Carl. (Nr. 1979.)

Neumarkt: Den 30. Junius dem Unterofficier Schüssler ein S., Carl Friedrich Gottlob. (Nr. 1295.) — Den 12. Julius dem Tuchmachergesellen Reichenbach eine T. todtgeb. (Nr. 1149.) — Den 13. dem Schuhmachermeister Borgmann eine T., Friederike Emilie Sophie. (Nr. 1110.) — Den 16. ein unehel. S. (Nr. 1103.)

Glauchau: Den 6. Julius dem Schieferdeckermeister Krause ein S., Friedrich Wilhelm Robert. (Nr. 1828.) — Den 17. dem Handarbeiter Ermisch ein S. todtgeb. (Nr. 1944.)

b) Getraete.

Domkirche: Den 19. Julius der Armenpolizey Sergeant Loth mit M. Ch. F. Bauer.

Glauchau: Den 19. Julius der Tischlermeister Lydzner mit D. R. Hermann. — Der Buchdrucker Voigt mit M. D. Diez. — Der Handarbeiter Porcius mit Ch. S. Künze.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 15. Jul. des Bäckergesellen
 Boy Ehefrau, alt 42 J. 5 M. 3 T. Nervenfieber. —
 Den 18. eine unehel. Tochter, alt 3 M. Krämpfe.
- Ulrichsparochie: Den 12. Julius der Lehrer der
 Parochialschule des Strohhofs Barnbeck, alt 23 J.
 10 M. 3 W. 4 T. Lungenentzündung.
- Moritzparochie: Den 15. Julius ein unehel. S.,
 alt 1 J. 2 M. 5 T. Krämpfe. — Den 16. des
 Salinarbeiters Hammer S., Julius Robert, alt
 4 M. Keichhusten.
- Neumarkt: Den 12. Julius des Tuchmachersgesellen
 Reichenbach T. todtgeb. — Den 14. eine unehel.
 Tochter, alt 5 M. Krämpfe. — Den 15. des Dien-
 danten der städtischen Schul- und Armentasse Körbin
 Ehefrau, alt 48 J. 3 M. 6 T. Darmentzündung. —
 Des Schlossermeisters Körbiz nachgel. S., Alexander
 Friedrich Constantin, alt 22 J. 4 M. 1 W. 5 T.
 Darmentzündung. — Den 16. der Tuchmachersgeselle
 Pötsch, alt 49 J. 5 M. 1 W. 1 T. Steckfluß.
- Glauchau: Den 14. Julius ein unehel. S., alt 1 J.
 11 M. Lungenentzündung. — Den 15. der Buchdrucker
 Kirchner, alt 71 J. 8 M. 5 T. Entkräftung. —
 Den 16. des Secretairs bey den Frankischen Stiftungen
 Stoy S., Franz Adolph Richard, alt 1 M. Schwäche.
 — Den 17. des Handarbeiters Ermisch S. todtgeb.

Herausgegeben von H. B. Wagnitz und Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Gemäldeverkauf.

Eine Parthie vorzüglich guter Original-Ölgemälde
 von den besten Meistern steht in Halle zum Verkauf.
 Näheres bey dem Kaufmann Herrn Bachran in der
 Leipziger Straße Nr. 396.

In Glaucha Nr. 1737 steht ein noch sehr brauch-
 barer zweyspänniger Leiterwagen zu verkaufen.

Hey der bevorstehenden Erndte bringen wir das bestehende Verbot, wornach das Aehrenlesen so wie das Ausziehen der Aehren aus den Garben und Getreidewagen, ingleichen das Stoppelhacken bey 1 Thlr. Geld: oder 24stündiger Gefängnißstrafe untersagt ist, hiermit wiederholt zur Kenntniß des betreffenden Publikums.

Halle, den 21. Julius 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Wenn gleich der Unfug rücksichtlich des Polterns an Vorabend der Trauungen schon längst im allgemeinen und besonders durch die hohe Regierungs-Verordnung vom 10. Junius 1824 (Amtsblatt d. d. a. Seite 189) gänzlich untersagt und verpönt worden ist, so haben sich doch neuerdings wieder Spuren davon gezeigt.

Unter Hinweisung auf vorbemerkte Verordnung wird daher alles Poltern und derartiger Unfug bey den obigen Gelegenheiten hiermit von neuem ernstlich untersagt, mit dem Bedenten, daß wir streng auf Befolgung dieses Verbots halten und diejenigen, welche dem entgegen handeln, nachdrücklich bestrafen werden.

Halle, den 10. Julius 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Anzeige. Ein großer dauerhafter Tisch mit zwey Kasten zum Zuschneiden für Kleidermacher steht sehr billig zu verkaufen bey dem Tischlermstr. Göhre am Untersteinthor.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein Cosmoramisches Cabinet mit mehreren neuen Gegenständen vermehrt worden — namentlich dem hiesigen Marktplatz vom Rathhause treu aufgenommen — nur bis zum 4. August im Gasthof zum drey Königen eine Treppe hoch, Abends von 5 — 10 Uhr, noch zu sehen seyn wird. A. v. Wolsky.

In Gemäßheit hohen Regierungs-Rescripts d. d. Merseburg den 5. Junius d. J. wird hiermit bestimmt, daß Schiffer oder andere Personen, welche sich des im Fürstenthale hieselbst gelegenen und eigenthümlich mir zugehörigen Ausladeplatzes zum Anlegen der Schiffe, Ein- und Ausladen, oder Lagern der Güter, Getreide u. dergleichen bedienen wollen, sich zuvörderst bey dem daselbst wohnenden Aufseher Lange zu melden, und gegen Erlegung der im nachstehenden Tarife bemerkten Sätze, bey Vermeidung eintretender Pfändung eventualiter gerichtlicher Beslangung, einen Erlaubnißschein zu lösen haben.

Tariff.

1) Anlegegeld.

- a) für jeden größern oder kleinern Kahn,
auf 8 Tage und kürzere Zeit . . . — Thlr. 10 Sgr.
b) auf 8 Tage und längere Zeit . . . — , 20 ,

2) Ein- oder Ausladegeld.

- a) für einen Kahn mit 600 Centnern
oder mehr 1 Thlr. — Sgr.
b) für einen kleinern — , 20 ,
c) für einen Kahn mit Getreide oder
andern Gegenständen — , 25 ,

3) Lagergeld.

- a) für jeden Centner Kaufmannsgüter,
monatlich — Thlr. 1 Sgr.
b) für jeden Wispel Getreide . . . — , 5 ,
c) für jede Ruthe Steine . . . — , 1½ ,

Halle, den 21. Julius 1829.

Die Eigenthümerin
Wittve Henriette Stegmann.

Ein Mädchen von guter Erziehung, und im Kleidermachen, Waschen und Plätten geübt, wünscht so bald als möglich als Jungfer in einem soliden Hause ihr Unterkommen. Nähere Auskunft erhält man beym Tischlermeister Lerche in der kleinen Ulrichstraße Nr. 1018.

E t a b l i s s e m e n t.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Herren-Kleidermacher etablirt habe. Hiermit verbinde ich zugleich die ergebene Bitte, ein resp. Publikum wolle mich mit gütigen Aufträgen der Art beehren, wie in Berlin und Leipzig, wo ich seit mehreren Jahren diesem Geschäft oblag, und hoffe auch hier mir durch prompte und reelle Bedienung den Beyfall und die völlige Zufriedenheit derer zu verdienen, die mir ihr gütiges Zutrauen schenken werden. Meine Wohnung ist in der Brauhausgasse Nr. 350 eine Treppe hoch. Halle, den 21. Julius 1829.

S. H o z e, Herren-Kleidermacher.

Einem geehrtesten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mich als Fleischermeister etablirt habe; mein Verkaufsladen ist in dem Hause des Hrn. L o b e n s t e i n neben der Einfahrt im Gasthof zur Stadt Zürich, wo ich von Sonnabend den 18ten d. M. an, alle Tage mit den besten Sorten von allen Fleischwaaren und frischer Wurst aufwarten werde; meine Wohnung ist bey dem Stärkfabrikanten Hrn. Z w a n z i g e r auf dem Strohhof Nr. 2112 im Nebenhause. Ein geehrtes Publikum, welches mir sein Zutrauen schenken wird, wird sich von meiner Reellität und guten Waare überzeugen.

Halle, den 14. Julius 1829.

Carl Friedrich K e i z, Fleischermeister.

Junge Mädchen, die das Weißnähen, Kleidermachen nach dem Maaße, auch Spitzenarbeiten erlernen wollen, mögen sich gefälligst bey mir melden. Auch den resp. Eltern außerhalb Halle, die mir ihre Töchter zu diesem Behuf ganz anvertrauen wollen, erbiere ich mich, letztere, nach vorhergegangener gefälligen Rücksprache, aufzunehmen, da 3 von meinen bisherigen Pensionairs bis Michaelis d. J. abgehen werden.

Halle, den 20. Julius 1829.

Marie Supprian geb. H e n n i g,
Fleischergasse Nr. 156.

Eine Parthie ordinaire, mittlere und feine Hausleinwand empfehlen zu sehr billigen Preisen

S. Marcusi und Comp.

Märkerstraße im zweyten Gewölbe vom Markt.

$\frac{3}{4}$ breiten Spitzengrund die Elle zu 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

$\frac{1}{2}$ breiten dito 15

empfehlen S. Marcusi und Comp.

Feine weiße Damenstrümpfe mit durchbrochener Wirzung erhielten S. Marcusi und Comp.

Von den feinsten Gothaer Savelatwürsten d. Pfd. 10 Sgr., desgleichen Knackwürstchen à 9 Sgr., westphälischen Schinken à 5 $\frac{3}{4}$ Sgr. das Pfund, ist vor einigen Tagen eine frische Sendung erfolgt, dieselben sind sehr schmackhaft und in jeder Hinsicht zu empfehlen.

Carl Mertens. Große Klausstraße.

Bestes blankes Stuhlrohr à Pfund 5 Sgr. bey

Albers und Lehmann.

Kleine Klausstraße Nr. 914.

Halle, den 13. Julius 1829.

Diesjährigen neuen Himbeer-Essig zur Limonade empfiehlt Blüthner. Alte Markt.

Jagd-Knaster das Pfund 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., sehr leicht und von angenehmem Geruch. Achten Portorico in Packeten à $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd. das Pfund 10 Sgr. Ungarische Blätter das Pfund 6 $\frac{1}{4}$ Sgr. Dergl. geschnitten d. Pfd. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Kenner dieses Tabaks werden selbigen ganz ächt und von vorzüglicher Güte finden.

A. F. Buchler's Tabakshandlung am Markte.

Ich suche unter annehmblichen Bedingungen, nöthigenfalls auch ohne Lehrgeld, einen gebildeten Knaben so gleich oder zu Michaelis als Lehrling in meine Material-Detail-Handlung.

F. W. C. Pohlmann.

Große Steinstraße Nr. 160.

Im Bothfeldschen Hause an der Ulrichskirche Nr. 380 sind fortwährend Wettiner und Lößjüner Steinkohlen, so wie Holzkohlen und Torfsteine, um billige Preise zu verkaufen.

Vor Kurzem sandten wir dem Herrn Carl Peters in Halle noch nachstehende zwey neue Sorten Rauchtabak in $\frac{1}{2}$ Pfund Packeten mit Congreve Druck:

Feinen Knaster Nr. 5 à 11 $\frac{1}{2}$ Egr.

desgleichen Nr. 6 à 10 Egr.,

nicht zweifelnd, daß solche Beyfall finden werden, und lieferten den schon eingeführten

Chili Knaster à 5 Egr. das Pfund,

Littera I à 3 $\frac{3}{4}$ Egr.

in noch besserer Qualität als früher.

Carl Heinrich Ulrici und Comp.
Tabakfabrikanten in Berlin.

Ratafia d'Oranges de Portugal vineuse (weinhaltiger Apfelsinen-Ratafia), ächte Limonaden-Essenz, dergl. Bischof- und Cardinal-Essenz, aus den besten Südfrüchten verfertigt, empfiehlt in bester Qualität

Blüthner. Alte Markt.

Aus der Fabrik von Sontag und Comp. in Magdeburg erhielt ich so eben:

Knaster pour le beau monde à Pfd. 10 Egr.

Rauchtabak Nr. I à Pfd. 5 Egr.

und empfehle beyde Sorten als vorzüglich leicht und schön von Geruch.

J. W. C. Pohlmann.

Große Steinstraße Nr. 160.

Um mit unserm Vorrath von ächten feinen Knaster Tabaken zu räumen, werden wir folgende Sorten zum Einkaufspreise verkaufen, als:

Knaster Nr. 1 das Pfund 1 Thlr.

dito Nr. 2 25 Egr.

Barinas dito 22 $\frac{1}{2}$ Egr.

Dronoco dito 17 $\frac{1}{2}$ Egr.

Domingo dito 12 $\frac{1}{2}$ Egr.

Ruff Knaster in Rollen 1 Thlr. 10 Egr.

Halle, den 13. Julius 1829.

Albers und Lehmann.
Kleine Klausstraße Nr. 914.

Fetten Limburger Käse in bester Güte empfiehlt
C. S. Kisel.

Da ich meinen Laden verpachtet habe, so treibe ich mein Geschäft in Pappenarbeit in meinem Hause eine Treppe hoch, und zeige zugleich (da öfters Nachfrage war) den Hausfreunden und Handeltreibenden an, daß ich auch Duzend Arbeit liefere.

Werner.

Große Steinstraße Nr. 175.

Ich mache meinen Kunden ergebenst bekannt, daß ich von jetzt an in Nr. 787 an der Halle bey Herrn Martin wohne.

Beutler und Mützenmacher Dietrich jun.

Ich zeige meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich nicht mehr in der großen Ulrichsstraße bey Hrn. Degen, sondern in der Leipziger Straße bey dem Glasermeister Hrn. Zacharias wohne, auch kaufe ich alles alte Eisen.

Nagelschmidmeister Meye.

Ich ertheile gründlichen Unterricht auf Waldhorn und Flöte für ein billiges Honorar; auch schreibe ich Noten deutlich und correct, den Vogen 1½ Sgr.

Versorgungsberechtigter Staats-Waldhornist

Taubert,

wohnhaft in der Steinstraße bey dem Schullehrer Herrn Werner.

Ein Logis, bestehend aus einer oder zwey Stuben und Kammern, erforderlichen Falls viel Boden, Stall und Hofraum mit Einfahrt, ist zu Michaelis zu beziehen, jetzt zu vermietthen.

Fr. L. Scharre. Strohhof Nr. 2118.

Es ist eine Stube nebst Kammer auf dem Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1170 an eine kinderlose Familie zu Michaelis zu vermietthen.

Im Hause große Ulrichsstraße Nr. 77 ist zu Michaelis dieses Jahres die zweyte Etage, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, eben so viel Kammern, Küche, Keller, Holzgeläß und Bodenraum, zu vermietthen.

Mehrere Stuben und Kammern mit Meubles, sowohl vorn als hinten heraus, sind von kommende Michaelis an einzelne Herren zu vermietthen, Leipziger Straße Nr. 321 bey

Aug. Wiedero.

In meinem in der großen Steinstraße sub Nr. 175 belegenen Hause ist die obere Etage entweder einzeln oder im Ganzen zu Michaelis an stille Familien zu vermietthen.
Werner.

In der Schulgasse Nr. 97 ist eine Stube und Kammer mit verschloßnem Vorsaal und Holzstall auf Michaelis zu vermietthen.

Eine Stube nebst Kammer, eine Treppe hoch vorn heraus, ist zu Michaelis an einen Herrn oder Dame, mit oder auch ohne Meubles, zu vermietthen in der Märkerstraße Nr. 459.

In der Leipziger Straße in Nr. 290 sind in der dritten Etage 2 Stuben nebst Kammern, Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Kellers, zu Michaelis an eine stille Familie zu vermietthen.

In Nr. 1019 der kleinen Ulrichsstraße ist ein großer Boden zu vermietthen.
Kyris.

Auf dem Strohhof in der Herrenstraße Nr. 2098 ist ein Logis, bestehend aus 2 oder 3 Stuben, 3 Stubenkammern, 2 Küchen, Boden, nöthigenfalls auch Stallung zu einem Pferde, nächstkommende Michaelis zu vermietthen.
Schulze.

Kommende Michaelis sind in Nr. 1556 am Stadt-Gottesacker 3 Stuben, Kammern und 1 Küche, auch Stallung zu Pferde und Wagen, an eine Familie oder auch ledige Herren zu vermietthen.
Spiegel.

Der Laden in der großen Steinstraße Nr. 178 ist von Michaelis zu vermietthen.

In dem Nießschmannschen Hause auf dem Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1213, sind noch einige Stuben und Kammern, mit oder ohne Meubles, künftige Michaelis an einzelne Herren unter sehr annehmlichen Bedingungen zu vermietthen.

Auf dem Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1179 sind mehrere Stuben nebst Zubehör, mit und ohne Meubles von Michaelis an, und mehrere gute Böden sogleich zu vermietthen.

Ganzt entschlief am 15. Julius früh um 10 Uhr zu einem bessern Erwachen in einem schönen Leben unser einziger geliebte Sohn und Bruder, Alexander Friedrich Constantin Körbig, in einem Alter von 22 Jahren 4 Monaten 1 Woche und 5 Tagen. Die allgemeine Theilnahme und die Thränen, die an seinem Grabe flossen, sind uns Bürge von dem Werthe dieses braven Sohnes und Bruders. Dank den edlen Menschenfreunden, welche ihn während seines Krankenlagers mit Stärkung und Trost erfreut haben! Gott mag es Ihnen allen reichlich vergelten. Zugleich sagen wir aber auch allen denen unsern herzlichsten Dank, die des Seligen irdische Hülle zu seiner Ruhestätte trugen und begleiteten. — Ganzt ruhe seine Asche!

Neumarkt bey Halle, den 21. Julius 1829.

Die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

Madame Müller possédant parfaitement les langues française et anglaise, offre aux personnes des deux sexes, de les leur enseigner par une methode facile et en très peu de temps.

Nr. 48 petite rue du miroir près de la grande rue d'Ulric.

Theater in Lauchstädt.

Sonnabend den 25. Julius: Nehmt ein Exempel dran, Lustspiel in 1 Akt von Töpfer. Hierauf, auf vieles Verlangen: Der alte Feldherr, Vaudeville in 1 Akt von Holtei.

Sonntag den 26. Julius: Der Hausirrer, oder das Kind des Waldhüters, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von Friederike Ellmenreich, Mustt von Deslen. (Textbücher zu dieser Oper sind an der Kasse für 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. zu bekommen.)

Das Concert der Madame Milder wird bestimmt Freytag den 24. Julius im Saale des Kronprinzen statt finden.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.